

Arbeitszeitverkürzung : der Weg ist das Ziel

Autor(en): **Ackermann, Ewald**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Gewerkschaftliche Rundschau : Vierteljahresschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes**

Band (Jahr): **85 (1993)**

Heft 3

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen


Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Arbeitszeit- verkürzung: Der Weg ist das Ziel

Von Modalitäten der Arbeitszeitverkürzung, von ihrer Beschäftigungswirksamkeit, von den gewerkschaftlichen Absichten, erstere vertraglich durchzusetzen und dabei allenfalls auch Opfer einzugehen: davon handelt diese Rundschau.

Wen wundert's, dass alle AutorInnen an der positiven Wirkung von Arbeitszeitverkürzungen festhalten?! Der Geist mag willig sein. Das Fleisch dagegen ist schwach. Oder genauer: die Übersetzung der Programmatik in die Pragmatik gelingt in vielen Fällen nur mangelhaft. Es geht eben nicht nur um Übersetzung, sondern um Durchsetzung. Da wären wir bei der dicht geschlossenen Abwehrfront der Arbeitgeber angelangt, denen eine Arbeitszeitverkürzung abzutrotzen ist. Beileibe kein leichtes Ding. Da meldet sich die Frage nach der Mobilisierungskraft von Gewerkschaften. Schon wieder kein leichtes Ding.

Aber mindestens jede Woche einmal platzt aus dem sonst so trüben Nachrichtenhimmel eine Meldung von einem betrieblichen Glanzabschluss. Kennen Sie eine grössere Bank, die nicht gleichzeitig ihren Gewinn steigert und ihr Personal verringert? Ich kenne sie nicht. Da könnte man durchaus mit André Gorz meinen, dass nicht die Vollbeschäftigung das erstrebenswerte Ziel wäre, sondern die gerechte Verteilung der Gewinne. Das wird wohl auch stimmen, nur blendet es zuviel an Psychologie, der wir verhaftet sind, aus. Gäbe es nur die am Reissbrett der Vernunft konstruierte Gesellschaft, die erst noch den Prinzipien eines herrschaftsfreien Dialogs gehorchte, dann hätten die Gewerkschaften ernsthaften Anlass, sich von ihrer Programmatik der Vollbeschäftigung ab- und sich der gerechten Verteilung des Reichtums hinzuwenden. Nur schleicht eben die Vernunft in verdammten wenigen Hirnen herum. Zu leicht kann sich ihr vor allem das Kapital entziehen. Wer's nicht glauben will, rolle den Teppich seiner Visionen am Stammtisch, an den GAV-Verhandlungen oder an Politveranstaltungen auf. Im harmlosen Fall ein blaues Wunder, im schlimmeren eine blaue Beule.

Die allermeisten von uns denken immer noch: Nur Arbeit berechtigt zu einem über das rein Überlebensnotwendige hinausgehenden Zugang zu den Gütern dieser Welt. Die Zeit zur Umsetzung von garantierten Mindesteinkommen, die mehr sind als unmittelbare Überlebenshilfe, scheint noch nicht reif. Vielleicht reift sie jetzt langsam. Vielleicht. Und ein anderes gilt es zu bedenken, wenn die Gewerkschaften an der Vollbeschäftigung festhalten und mehr oder weniger erfolgreich sich für diese einsetzen: dass Arbeit, so sehr sie für gewisse Menschen auch von Mühsal beladen ist, immer mehr ist als blosses Geldverdienen. Sie ermöglicht auch Erweiterung der Identität und des Bezugfeldes. Deshalb müssen Gewerkschaften wohl am Ziel «Arbeit für alle» festhalten.

An diesem Ziel, erreichbar durch Arbeitszeitverkürzung, halten tatsächlich, so zeigt die Lektüre der vorliegenden Beiträge, alle Gewerkschaften fest. In der Praxis werden sie unterschiedlich erfolgreich sein mit ihrer Programmatik. Dass Arbeitszeitverkürzungen wirtschaftlich machbar und bei eventuellen Änderungen der Arbeitsorganisation auch tragbar sind, darüber herrscht Einigkeit. Was – oft – bloss fehlt, sind die erfolversprechenden Wege, die zum Ziel führen. So gilt auch hier wie bei einer neuen Route über eine Nordwand: der Weg ist das Ziel.

Ewald Ackermann